



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. Mai.

Bekanntmachungen.

Montag den 16. Mai c., von Vormittags 8 Uhr ab,

sollen im ehemaligen Kreisarbeitshause verschiedene Kleidungsstücke nebst Leibwäsche, 48 Stück hölzerne Bettstellen, 56 Stück wollene Decken, Strohsäcke und Strohlöffeln, 5 lange Tafeln, 7 lange Bänke, einige Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Wäschrolle, verschiedene Fässer, eine große eiserne Waage mit diversen Gewichten, 2 Repositorien, darunter 1 verschließbar, sowie verschiedene andere Utensilien meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 27. April 1870.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Grasverpachtung. Die diesjährige Grasnutzung der Kraut-, Bogen-, Stiel-, Quer- und Pfarrgasse in der Vorstadt Neumarkt soll **Freitag den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige ersuchen wir, sich in dem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 5. Mai 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Photograph Friedrich Wilhelm Franke hierselbst, über dessen Vermögen der Concurß eröffnet ist, setzt das photographische Geschäft mit Genehmigung des königl. Kreisgerichts für Rechnung der Concurßmasse fort und ist zur Empfangnahme der Zahlungen für die von heute ab gelieferten Photographien ermächtigt

der einstweilige Verwalter der Franke'schen Concurßmasse,
Rechtsanwalt **Grube.**

Merseburg, den 27. April 1870.

Scheunenverkauf. Der Gasthausbesitzer Herr **Lie mann** beabsichtigt seine hiers. vor dem Sirtithore neben dem Gottesacker nach Leuna zu belegene massive Scheune zu verkaufen.

Zur Entgegennahme der Gebote habe ich

am 18. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau Termin anberaunt. Die Bedingungen sind bei mir auch vorher zu erfahren.

Der Justiz-Rath **Sunger.**

Verpachtung eines Gasthauses zu Waltershausen.

Ein sehr geräumiges **Logishaus**, namentlich für Sommergäste, in schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf die unmittelbar dahinter liegende Thüringer Bergkette, ist an einen gewandten Wirth oder Wirthin sofort zu verpachten.

Dabei großer Hof und Garten, der einen Brunnen mit vorzüglichem Trinkwasser enthält.

Das Ganze kann convenirendfalls später gegen geringe Anzahlung von 2 bis 3 Tausend Thaler käuflich übernommen, oder auf längere Zeit verpachtet werden.

Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden. Meldungen werden unter **B. B. n. 2. poste restante Waltershausen** erbeten.

Die diesjährige Grasnutzung der zum Rittergute Schlopau gehörigen, in Rattmannsdorfer Flur belegenen Zuckerriese soll den **13. d. M., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle parzellenweise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen 2 Paar Kropfstauben Neumarkt Nr. 862.

6—8 Schock Futterstroh sind zu verkaufen bei

A. Zieger in Preßsch.

15 Schock Gerstenstroh liegen zum Verkauf Vorwerk 462 b.

C. Elste.

Ich bin gesonnen, meine vor dem hiesigen Sirtithore gelegene **Scheune**, ein Paar Ackerpferde (Füchse) nebst Geschirre, Wagen und sämtliches Ackergeräthe zu verkaufen.

Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

F. Sobmuth.

Ein Logis mit Möbel für einen oder zwei ledige Herren ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen.

Kr. **Bauer**, Oberbreitestr. 486.

Dom 237. ist eine geräumige Wohnung, bestehend in fünf Stuben, sechs Kammern mit Zubehör zu vermieten.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß sich meine Mehlhandlung von heute ab nicht mehr Oberaltenburg Nr 790., sondern Unteraltenburg Nr. 817, in der Nähe des Ritter St. Georg befindet.

Hochachtungsvoll

Aug. Wolf.

Auch ist daselbst ein freundliches Familienlogis zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen.

Thüringische Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des reisenden Publikums, daß vom **1. Mai d. J.** ab bis auf Weiteres die Züge **XI.** und **XII.** unseres zur Zeit gültigen Fahrplans von Erfurt bis Eisenach und resp. von Eisenach ab nach folgendem Fahrplane durchgeführt werden:

Zug XI.

Absahrt von Erfurt	11 Uhr 14 Min. Abends,
Ankunft in Dietendorf	11 " 30 " "
Absahrt von Dietendorf	11 " 31 " "
Absahrt von Gotha	11 " 55 " "
" " Fröttstedt	12 " 10 " "
Ankunft in Eisenach	12 " 32 " "

Zug XII.

Absahrt von Eisenach	4 Uhr — Min. Morgens,
" " Fröttstedt	4 " 26 " "
" " Gotha	4 " 43 " "
Dietendorf	{ Ankunft 4 " 59 " "
Erfurt	{ Absahrt 5 " — " "
	" 5 " 20 " "

Erfurt, den 25. April 1870.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die in Preußen genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit **26000 Loosen** zieht in **6 Klassen 14000 Gewinne** bis zu **200000 fl.** und giebt durch Loosanteile Jedermann Gelegenheit, sich zu betheiligen. Preis eines $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ Antheil-Looses **7 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{3}$, 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.** für alle **6 Klassen.** Ziehung: am **31. Mai u. 1. Juni — 20. Juli — 10. August — 21. August — 22. September bis 14. October c.** Antheilloose für die **I. Klasse** verkauft resp. übermittlelt nach außerhalb unter Postnachnahme **Franz Diess, Halle, gr. Brauhausegasse 13.**

Brief-Couverts

mit äußerst elegant aufgedruckten farbigen Firmenstempeln (Erfas der Siegeloblate) empfiehlt zu sehr billigen engros-Preisen die

Koch'sche Briefcouvertfabrik in Augsburg.
Solide Agenten werden gesucht.

Zunfzehnjähriger Husten; Heilung schwindender Körperkräfte.

Herrn Postleutnanten Johann Hoff in Berlin.
Conitz, 15. März 1870. Meine an Bleichsucht leidende Tochter soll nach ärztlicher Verordnung Ihr Malzextract trinten. Ich bitte daher (um Zufendung). Em. Gerich.
— Rixma, 5. März 1870. Ihr Malzbier thut Wunder überall, und hat sich auch bei meiner an einem nervösen Fieber leidenden Frau sehr wohlthuend gezeigt, wie es auch bei meinem 15-jährigen Magenbusten seine Wirkung nicht verfehlt hat. Der Arzt rath an, den Gebrauch fortzusetzen. (Neue Bestellung.) E. Keil, Schullehrer. — Dubriez, 6. April 1870. Ihre Malzgesundheits-Chocolade erfüllt was sie verspricht, denn sie ist das einzige Mittel der Ernährung meines früher auf's äußerste abgemagerten Körpers gewesen, und ist zugleich von vorzüglichstem Geschmak.
Anton Baroff.

Verkaufsstelle bei A. Wiese.

158. Frankfurter Stadtlotterie.

Ziehung 1. Klasse 31. Mai u. 1. Juni d. J.

Ganze Loose zu Dtr. 3. 13 Sgr., halbe zu Dtr. 1. 22 Sgr. und Viertel-Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Post-Einzahlung zu beziehen aus der Haupt-Collecte von

S. V. L. Horwig Sohn,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.,
Wilbelergasse im Pfau.

Pläne und Listen gratis.

100,000 Thaler

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von Thaler 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 2mal 8,000 — 3mal 6,000 — 4mal 4,800 — 5mal 4,000 — 5mal 3,600 — 7mal 2,400 — 21mal 2,000 — 4mal 1600 — 36mal 1200 — 126mal 800 — 206mal 400 zc. zc. bietet die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geld-Verloosung. Die Theilnahme an derselben kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen und daher kein ähnlisches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte.

Zu der schon am

18. u. 19. dieses Mts.

beginnenden 2. Ziehung kosten

Ganze Original-Loose 4 Thlr.

Halbe 2

Viertel 1

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einföndung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungspläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt übermitteln. Wir versehen die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vorteile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,

Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.

Offerte.

Prima-Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 1 Thaler, und 3 Pfund für 15 Sgr.

(nebst Einlage ein Stück Cacao-Mandelseife).

Harzseife I. Qual.

Packete von 3 Pfund für 11 Sgr.

Elainseife,

fest, Schmierseife in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 15 Sgr. aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz,
empfehlen

Moriz Klingebell in Merseburg,

F. A. Sasse in Dürrenberg,

Wilhelm Wilde in Reuschberg,

F. S. Langenberg in Lauchstädt,

C. L. Lorenz in Lützen,

Heinr. Neßler in Schaffstädt.

Die Prima-Kernseife ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet, so daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die Harzseife I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die Elainseife, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Aeuern.

— Proben von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. —



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngras. Vorrätthig in plombirten Schachteln mit Gebrauchsanweisung à 30 Kr. — 8 1/2 Sgr. Nur allein echt in der Domapotheke in Merseburg bei Herrn Hofapotheker **Th. Schnabel**, in Halle bei **Dr. Jägers** Hirschapotheke und in **J. C. Papp's** Engelapotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab in dem Hause des Herrn Sattlermeisters Schönberger, Delgrube Nr. 334., einen Handel mit Seifenwaaren für meine eigene Rechnung betreibe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit guter Waare reell und pünktlich zu bedienen und bitte ich ergebenst, mir das in meinem früheren Verhältniß in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen eigenen Geschäft freundlichst zu Theil werden lassen zu wollen.

Der Eingang zum Verkaufstokal befindet sich in der nach dem Brühl führenden Gasse.

Merseburg, den 11. April 1870.

Emma Kops, geb. Reinhardt.

Nr. 40. Flor de Cubana Nr. 40.

kann ich den Herren Rauchern als eine ganz vorzügliche

5 Pf. Cigarre

bestens empfehlen.

Heinr. Schultze jun.,

Entenplan und Burgstraße.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte**, **Alizarin-Schreib-Tinte**, **Anilin-Tinte (violett)**, **Tintenextract**, **Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte**, **schwarze Schultint**, **Galustinte I. und II. Qualität**, **rothe und blaue Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Ang. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Gustav Lots.

Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin,

gegründet anno 1861.

Die Bank versichert in zwei für sich besonders bestehenden und abrechnenden Gesellschaften und zwar:

a) Bodenerzeugnisse: gegen Hagelschaden,

b) Pferde, Rindvieh und Schweine: gegen durch Krankheiten und Seuchen entstehende Verluste.

Die Prämien sind mäßig und den einschlagenden Verhältnissen überall Rechnung tragend.

Von den Ueberschüssen jedes Jahres erhalten die versicherten Mitglieder statutengemäß 70 % als Dividende zurück.

Versicherungen auf mehrere Jahre stellen sich erheblich billiger als einjährige und liegen deshalb im Interesse der Antragsteller.

Die Bank zwingt bei Hagelversicherung ihre Mitglieder nicht, das Stroh mit versichern zu müssen, sondern gestattet auch Versicherungsnahme ohne Stroh.

Die Regulirung der Schäden in der Hagelbranche geschieht unter Hinzuziehung der aus der Zahl der Versicherten gewählten Deputirten und Taratoren.

Der unterzeichnete Generalbevollmächtigte und der Hauptagent bittet, daß der Bank in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch in diesem Jahre erhalten zu wollen und empfehlen sich und die unterzeichneten Agenten zu Versicherungs-Abschlüssen.

In Orten, wo die Bank noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden unter günstigen Bedingungen Agenten ange- stellt und desfallsige Offerten jederzeit erbeten.

Langensalza, den 15 April 1870.

Der General-Bevollmächtigte **F. W. Keune.**

Außerdem nehmen Anträge entgegen:

in Bendeleben Herr Zimmermeister **Nachtweide**,
 in Cönnern Herr Kaufmann **Paarsch**,
 in Eisleben Herr **Franz Horn**,
 in Ermisleben Herr Stadtmuflus **Bock**,
 in Gerbstädt Herr **Gustav Sturm**,
 in Großgöthern Herr **Chr. Könicke**,
 in Hohnstedt Herr **L. Maue**,
 in Keuschberg Herr **Karl Prüfer**,
 in Kirchscheidungen Herr **A. C. Fränkel** (Hauptagent),
 in Königserode Herr **A. Masche**,
 in Lauchstädt Herr **J. M. Fit**,
 in Raumburg Herr **F. Fischer**,
 in Mühlhausen Herr Thierarzt **Volster** (Hauptagent),
 Merseburg, den 25. April 1870.

in Rohra Herr Deconom **Gebhardt**,
 in Quedfurt Herr **Fr. Henke**,
 in Riechardt Herr **C. G. Engelmann**,
 in Sangerhausen Herr **C. A. Siller**,
 in Schafstädt Herr **F. C. Dreßler**,
 in Schernberg Herr **J. W. Klöppel**,
 in Tennstädt Herr **S. Kämpf**,
 in Wallhausen Herr **Fr. Man**,
 in Weissenfels Herr Agent **Cordes**,
 in Worbis Herr **Sugo Kiel**,
 in Zeitz Herr **C. Fischer**,
 in Zöschen Herr **W. Dähne**.

Haupt-Agentur: **C. Berger**, Privat-Secretair.

Damen-Mäntel-Fabrik von **S. Buchold's Wwe.**

Leipzig, Sellier's Hof, 1. Etage,

**Eingang: Grimma'sche Straße, dem Neumarkt gegenüber,
 2. Laden von der Ecke der Reichsstraße, parterre,**

beehrt sich ihren werthen Kunden mitzutheilen, daß ihr Lager für gegenwärtige Frühjahr-
 Saison in allen Neuheiten bestens assortirt ist.

Jaquets in braun, blau, grau, schwarz, hellen Farben, } à 2 1/2, 3, 4, 5 *off*
 in Velours, Zephyr, Royal, Tricot u. s. w.

Höchst elegante und feine Jaquets à 6, 7, 8, 9, 10, 12 *off*

Jaquets in schwarzem Tricot, Serpentine, Drap Victoria u. s. w.
 mit bunten Kanten gestickt, mit weiten Aermeln u. s. w.

Havelock in schwarzem Tricot, Rips, Serpentine, Drap Victoria, double Cachemire,
 in farbigen Stoffen, in carrirten Stoffen u. s. w.

Rotondes, Talma, Tuniques in ganz neuen Façons, in
 schwarzen u. farbigen Stoffen.

Jaquets in Seide von den elegantesten bis zu den billigsten.

Neue Façons in Seide.

Sammet-Paletots und Sammet-Jaquets.

**Fertige Roben, Costumes für Promenaden-
 und Hauskleider.**

Regenmäntel für Damen und für Kinder

in allen Farben, mit Kapuchon, mit Kragen und in verschiedenen neuen Façons, decatirt, vom besten engl. Water-
 proof bis zu den billigsten.

Billigste Fabrikpreise
 en gros & en detail.

Große Auswahl, solide, gute Ausführung, elegante, geschmackvolle und feine Gegenstände, wie
 einfachste Genres, neueste Façons, sowohl in Pariser Originalen, wie in genauen und einfachen Copien.

S. Buchold's Wwe.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. —
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c. a.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.

$\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.

$\frac{1}{4}$ engl. Pfd. Topf
à 27 Sgr.

$\frac{1}{8}$ engl. Pfd. Topf
à 15 Sgr.

J. Liebig

Nur echt, wenn jeder
Topf nebenstehende
Unterschriften trägt.

M. J. Frankfurter
DELL'INGRATA

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher nicht getäuscht zu werden.

In **Merseburg** zu haben bei **Gustav Elbe** und in **beiden Apotheken.**

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren Brückner, Lampe & Comp. in Leipzig.

Seit einem Jahrzehnt

sind mir so unendlich viele Anerkennungen für den von mir erfundenen und fabricirten **L. W. Egers'schen Fenchel-Sonig-Extract** geworden und hat sich mein Fabrikat fast in jeder Familie als ein in vorkommenden Fällen practisches, weil schnell wirksames Heilmittel so sehr eingebürgert, daß es überflüssig wäre, **noch immer** durch Annoncen darauf aufmerksam zu machen, wenn nicht zahlreiche Nachpflücker meines weltberühmten Fenchelhonigextracts auf die Täuschung des Publikums speculirten. Entstehen auch fortwährend neue und ähnliche Erfindungen, so darf ich doch ohne Anmaßung sagen, daß ich der **Erste** war, der aus Vermischung rationell gereinigten Sonigs mit den heilsamsten vegetabilischen Stoffen, unter diesen auch mit den Extractiv-Substanzen der **Fenchelpflanze**, ein neues, wohlthätiges Mittel für unzählige Kranke geschaffen hat. Ich empfehle es hiermit allen denen, welche an **katarrhalischen Beschwerden** der Athmungsorgane leiden, ferner Allen, welche mit **Susten**, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, Raubheit oder Kiesel im Halse und ähnlichen Beschwerden geplagt sind, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses oder der Brust, Keuch- und Krampfhusten zc., in der festen Ueberzeugung, daß Alle, welche von meinem Fenchelhonigextract Gebrauch machen, mir für diese meine Empfehlung danken werden. Wer aber sein Geld nicht wegwerfen will, der überzeuge sich vor dem Ankauf **recht genau**, wer am betreffenden Orte die alleinige Niederlage meines Fabrikates hat, was aus den Lokalblättern zu ersehen ist, daß ferner jede Flasche des echten Fenchelhonigextracts **mein** Siegel, **mein** Facsimile, sowie **meine** im Glase eingebrannte Firma trägt. Jeder Käufer erhält auf Verlangen meine Gebrauchsanweisung in Form einer Broschüre **gratis**. Der Verkaufspreis innerhalb des Norddeutschen Bundes ist **überall derselbe** in Flaschen zu 18 und 10 Sgr., sowie zu $12\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr. **Meine** von mir direct errichteten Verkaufsstellen ist **einzig und allein** bei **C. S. Schulze sen. & Sohn** in Merseburg, bei **Heinrich Neßler** in Schaafstädt und bei **Woritz Kathe** in Mückeln.

L. W. Egers in Breslau,

Gründer und Fabrikant des Fenchelhonig-Extracts.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem sechszehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 495,387 Versicherungen abgeschlossen und 5,803,063 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1869 betrug 56,624,265 Thaler.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen. Merseburg, den 5. Mai 1870.

C. Heyne,

Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Mittel „gegen Spath“,

Blutspath, Piephacke, Gallen, Schaale, Ueberbein, Haajenhacke und ähnliche Krankheiten bei Pferden

von Apotheker **Robert Plume,**

Berlin, Brückenstraße 4. und Wassergassen-Ecke Nr. 11a.

Alle bisherigen Versuche, dem Pferde besitzenden Publikum, hoch und niedrig, ein Mittel gegen Spath zu bieten, haben sich als unzureichend erwiesen.

Mir ist es gelungen, nach unzähligen Versuchen der königlichen Thier-Arznei-Schule und im Verein mit hiesigen Autoritäten ein untrügliches Mittel zu finden und wirksam herzustellen. Eine Liste über Erfolge und Nachbestellungen liegt in der Expedition d. Bl. zur gefl. Einsicht aus.

Ich versende das Mittel in Form eines Pulvers und einer Salbe nebst ganz specieller Gebrauchsanweisung auf portofreie Bestellung gegen Postvorschuß von 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Kiste und Verpackung.

Indem ich die resp. Gutsheeren zc. ersuche, sich von der Wahrheit zu überzeugen, bitte ich vorkommenden Falls die Bauern und kleineren Pferdebesitzer auf diese auch für sie wohlthätige Erfindung aufmerksam machen zu lassen.

Die Kur ist in 12 Tagen stets beendet.

Stotternde

werden nach einer untrüglichen Methode in ca. 14 Tagen sicher geheilt. Honorar wird erst nach erfolgter Heilung beansprucht. Prospecie, Attestauszug gratis.

Burgsteinfurt in Westfalen.

R. Veltrup.

Von natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken frische Füllung zu haben.
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Die Brunnen-Direction.
C. Oppel & Co.

Dr. Pattisons Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Gustav Lots.**

Zum Schneidern in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ganz ergebenst

Selene Wolf, gr. Rittergasse Nr. 155.

Große Kieler Speckbücklinge,
hochrothe Messinaer Apfelsinen und Citronen,
Waltershäuser Cervelatwurst und Röstwürstchen,
Magdeburger Sauertohl ist noch einmal angekommen,
saure Gurken und Pfeffergurken

empfehl

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Dom 222.

Dom 222.

Sonnenschirme.

Reiche Auswahl. Preise billig.
Reparaturen und neue Bezüge
prompt und solid.

Bruno Meiling,

Dom 222.

Dom 222.



Lager von **schmiedeeisernen Trägern** und **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken bei

G. W. Hoyer
in Weisensefeld.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken offeriren
billigst **Gebr. Wiegand.**

Dr. Richter's electromotorische Zahn-Galsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 10 Sgr.
In Merseburg bei **D. Schulze.**

Mineralwasser-Offerte.

Bei Beginn der Saison erlaube ich mir meine Fabrikate **Selterser- und Soda-Wasser** in anerkannt vorzüglicher, täglich frischer und kräftigster **Qualität** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Den Herren Wiederverkäufern und Restaurateuren stelle die Preise billigt.
Merseburg.

Seinr. Schulze jun.,
königl. concess. Mineralwasser-Anstalt.

Magd. Sauerkohl, saure Gurken, Pfeffergurken, gebackene **Pflaumen** à Pfd 1½ Sgr., 2½ Sgr. und 3 Sgr. Zweijähriges selbstgefochtenes süßes **Pflaumenmuss** empfiehlt **Gustav Elbe.**

Feld-Sämereien

in bester keimfähiger Waare empfiehlt **Gustav Elbe.**
Prima Schweizerkäse, Limb. Käse, Bair. Sahnenkäse à Stück 3—4 Sgr. empfiehlt **Gustav Elbe.**

Ich halte mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank für die Wirkung Ihres heilsamen Balsams auszusprechen, indem nach acht-tägigem Gebrauche desselben das Geschwür an meinem Arme vollständig beseitigt ist. Ich bitte um freundliche Sendung einiger Dosen durch Postnachnahme. Merseburg, 5. Febr. 1869.

Ergebenst **Fritz Burggart.**

Dieser **Dr. Sourton'sche** Kräuterbalsam ist à Dose 6 Sgr. allein echt zu kaufen bei **Otto Schulze** in Merseburg.

Original-Staats-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneueste grossartige

von hoher Regierung genehmigte, garantirte und durch vereidigte Notare vollzogene

ORIGINAL- Staats- VERLOOSUNG.

Ziehungstage: 18. und 19. Mai 1870.

Hauptgewinne

ev. $\frac{1}{4}$ **Million,**

ferner: **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à 10,000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 4 à 4000, 36 à 3000, 126 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 206 à 1000, 256 à 500, 300, 354 à 200, 13,200 à 110 Mk. C. u. s. w.**

1 ganzes Original-Staatsloos 4 Thlr.
1 halbes do. 2 -
1 viertel do. 1 -

Gegen **Einsendung** des Betrages — am Bequemsten durch die üblichen **Postkarten** — oder gegen **Postvorschuss** werden alle bei uns eingehenden Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und **verschwiegen** ausgeführt und nach vollendeter Ziehung unsern Interessenten **Gewinnelder und Listen** sofort zugesandt. — **Pläne zur gefl. Ansicht gratis.**

Unsere Firma ist als die **Allerglücklichste weltbekannt.**

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an das mit dem **Debit** dieser **Staatsloose** regierungsseitig betraute **Bankhaus**

Gebr. Lilienfeld.
HAMBURG.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebste Anzeige, daß ich mich an hiesigem Orte als Stellmacher etablirt habe. Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagende Artikel auf das Dauerhafteste und billigste zu liefern. Meine Wohnung ist Oberbreitestraße 466.

Serrman Bauer, Stellmacher.

H. Harzbecher, Uhrgehäuse-Fabrikant in Görlitz.

Preuß. Loose kauft jeden Posten zur
gegen Aufgeld 142. Lotterie

S. Bach's Lotterie-Comptoir, Berlin, Mollenmarkt 14.
Genaueste Anzahl und Preisofferten erbitte schleunigt.

Rindfleisch

bei **Erantmann, Klosterweinberg.**

Neue Matjes-Heringe

treffen in 3. Sendung Morgen Abend ein.
Merseburg, den 5. Mai 1870.

Otto Pockolt.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalien gelangen zu können.

Allen denjenigen, die dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren

Bottenwieser & Co. in Hamburg
zur besonderen Beachtung empfohlen.

Gichtwalle, unfehlbares Mittel gegen Glieder-
Gustav Lott, S. F. Erius und die Apotheken in Leuch-
städt & Schaafstädt.

Weswaren

werden zur Aufbewahrung gegen Motten-
schaden angenommen und gegen Feuergefahr
versichert.

F. Städter,

Kürschnermstr., Burgstr. 292.

Zum Sternschießen in Frankleben

Sonntag den 8. d. M. ladet freundlichst ein

August Pfeil.

Rössen.

Sonntag den 8. Mai ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
F. Höfer.

Feldschlößchen.

Sonntag den 8. von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab ladet
zur **Tanzmusik** freundlichst ein

F. Bleier.

Tanzmusik in Meulchau.

Nächsten Sonntag als den 8. Mai von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik und bittet um recht zahlreichen Besuch

Karl Hödel.

Restaurant „zur Börse“.

Sonntag den 8. Mai

Kelbraer Vockbier

extrafein.

Hob. Börner.

Restauration Dom 271.

Sonnabend den 7. d. M. Abends 6 Uhr **Speckkuchen**, dazu
ein ff. Töpfchen Vock- und Lagerbier, wozu freundlichst einladet
W. C. Sinze.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 7. d. M. Abends 6 Uhr **Speckkuchen** nebst
einem ff. Töpfchen Vockbier, hierzu ladet freundlichst ein

F. Krebs.

Omnibusfahrt

Sonntag den 8. Mai nach Leipzig. Abfahrt von hier früh 5 Uhr,
von Leipzig Abends 11 Uhr.

C. Krause, Gasthof zur alten Post.

Extrafahrt nach Leipzig

Sonntag den 8. Mai und zum **Buhtag** den 11. Mai. Ab-
fahrt von hier früh 5 Uhr, von Leipzig Abends 11 Uhr. Anmel-
dungen Tags zuvor bei **H. Unger** in der Saalgasse.

Mugarten.

Nächsten Sonntag **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
C. Weblau.

Bekanntmachung.

Der Fischfang im Saalströme und in der Luppe mittelst der
Angele ist nur denjenigen Personen gestattet, welche bei dem Fischer-
meister Sippe hier eine sogenannte Angellarte lösen. Wer ohne
einer solchen Karte angele, wird sofort der hiesigen Polizeiverwaltung
angezeigt und auf Grund des §. 273. des Strafgesetzbuches resp.
auf Grund der Fischordnung zur Untersuchung und Bestrafung ge-
zogen. Merseburg, den 2. Mai 1870.

Die Fischer-Zinnung.
Dorias, Obermeister.

Impfung

im Mai jeden Dienstag 2 Uhr in meiner Wohnung.

Oberstabsarzt **Dr. Vogel.**

Ein ehrliches williges Mädchen, welches mit guten Zeugnissen
versehen ist, findet am 1. Juli einen Dienst **Gotthardtsstraße**
Nr. 131. parterre.

50—60 Maurergesellen

können sofort bei gutem Lohn Arbeit erhalten.

Franz Schirmer,
Maurerstr., Leipzig, Dresdner Straße 35.

Auf **Grube Nr. 496.** bei Böllnig finden 4 bis 8 tüchtige
Kohlenreicher bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Meldung auf der Grube selbst.

Ein junger Mensch von 17—18 Jahren wird zur Aushilfe
in der Brauerei entweder gegen jährlichen Lohn und Kost, oder auch
Tagelohn gesucht von **C. W. Mathieu** in Dürrenberg.

Für eine kleine Haushaltung wird ein williges junges Mädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann; zu erfragen beim Fleischer-
meister **Gautsch.**

Gesuch. Auf der Rittergutsziegelei zu Döhlen bei Lützen
werden mehrere tüchtige Ziegelei- Arbeiter und ein geübter Dach-
ziegelreicher gesucht. **M. Pöhlert,** Ziegler.

Ein Bohrer ist auf der Merseburger und Leuchstädt'scher Chauffee
gefunden worden; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren
bei **S. Göbe** in Bündorf.

Wegen des auf nächsten Mittwoch
fallenden Busstages werden die für
das nächste Stück bestimmten Annoncen bis
Montag Mittag 12 Uhr erbeten.

Expedition d. Bl.

Am Sonntage Jubilate (8. Mai) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Fahr.	Herr Cons. Rath Leunhmer.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreifling.	
Stabkirche:	Herr Pastor Gruner.	

Anmeldung. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinelen

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Gingefandt.

Professor Dr. Justus Freiherr von Liebig hat in diesen Tagen die gold-
dene **Albert-Medaille** erhalten, welche die Gesellschaft für Kunst, Handel
und Manufactur in England zu Ehren des Prinzen Albert gestiftet hat.
Alljährlich wird nur ein Exemplar ausgegeben und Liebig ist der erste deutsche
Empfänger. — Der Erste, der sie erhielt, war der Verbesserer des Pflanzens,
Rowland Hill, der die Grofsen-Briefmarken eingeführt, dann folgten Far-
aday, Heatstone u. Cori für die wissenschaftlichen Entdeckungen im Felde
der Electricität und deren Verwerthung für Telegraphie; außerdem Whitworth
für die Verbesserung der Geschütze und Napoleon, Kaiser der Franzosen, für
seine Förderung des Freihandels und seine Arbeiterwohnungen.

Freiherr von Liebig ward ausgezeichnet für die zahlreichen und werth-
vollen Untersuchungen und Schriften, welche wesentlich zu der Entwicklung der
Agriculltur, der Ernährung und der chemischen Wissenschaft beigetragen, so wie
auch für den Nutzen, welchen Kunst, Handel und Manufactur daraus geschöpft
haben; mit ihm waren in Vorschlag der Nationalökonom Michel Chevalier,
Lesseps für den Suez-Canal, Murray für seine Verdienste um die Seeschiff-
fahrt und Bessmer wegen seiner Verdienste um die Eisen-Industrie.

Der Prinz von Wales sandte die Medaille mit einem Schreiben, das
in herzlichster Weise die innige, freundschaftliche Beziehung hervorhebt, in welcher
Prinz Albert zu Liebig stand.

An diese hohe Auszeichnung reiht sich zu gleicher Zeit eine nicht minder ehren-
volle für den Freiherrn von Liebig an, indem die deutschen Landwirthe eine
Stiftung gegründet haben, bestehend in einer goldenen Medaille, mit dem Brust-
bilde Liebig's, welche unter dem Namen **Liebig's Medaille** denjenigen verliehen
werden soll, der sich im Laufe des Jahres hervorragende Verdienste um die Land-
wirtschaft erworben hat.

So wissen auch deutsche Landwirthe die Verdienste ihres großen Mitbürgers
zu ehren, der nach 30-jährigen Forschungen auf dem Gebiete der Naturgesetze der
Landwirtschaft die ihr mangelnde wissenschaftliche Grundlage gegeben hat.

C. A. Steckner,

Markt Nr. 21.,

empfehlte außer seinem aufs reichhaltigste assortirten Waarenlager, eine große Partie diverse **Kleiderstoffe** und gestickte **Gardinen** zu außerordentlich billigen Preisen.

Zuckerfabrik in Merseburg.

Eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Landwirthe hat sich gestern zu einer Gesellschaft vereinigt, deren Zweck es ist, in **Merseburg** eine Zuckerfabrik zu errichten.

Der Geschäftsanteil ist auf 1000 Thlr. festgesetzt. Auf jeden solchen Antheil sind jährlich 15 Morgen Zuckerrüben für die Fabrik zu bauen; doch soll auch eine Theilnahme mit **halben** Antheilen gestattet sein. Landwirthe, welche sich an dem Unternehmen noch zu betheiligen wünschen, können die näheren Bedingungen im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Wölfel** hier („auf der Hütte“) einsehen und werden daselbst auch Beitrittserklärungen entgegengenommen.

Merseburg, den 5. Mai 1870.

J. A.: **C. Berger**, Brauereibesitzer.

Durchschnitts-Marktpreis für den Monat April 1870.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen Scheffel	2	12	6	Ralbfleisch Pfund	—	3	9
Roggen "	2	3	7	Schöpfenfl. "	—	5	—
Gerste "	1	24	8	Schweinefl. "	—	5	6
Hafers "	1	9	—	Butter "	—	12	—
Bohnen "	3	—	—	Bier Quart	—	1	—
Erbsen "	2	7	6	Brantwein	—	6	—
Linlen "	2	27	6	Heu Centner	1	15	—
Kartoffeln "	1	—	—	Stroh Schock	8	7	6
Hindfleisch Pfund	—	5	6				

Trotz aller Abmahnungen ziehen Jahr um Jahr eine große Menge Mädchen nach Berlin, um sich dort einen Dienst zu suchen, ohne zu bedenken, wie viele Tausende ihres Geschlechts dort geistig und sittlich schon zu Grunde gegangen sind. Alle Eltern und Vormünder sollten bedenken, daß allein auf der Abtheilung für syphilitische Weiber in der neuen Charité zu Berlin jährlich über sechshundert junge Personen weiblichen Geschlechts aus den Provinzen gefunden werden, die Schaar derer ganz abgerechnet, deren sittliche Vergiftung gar nicht zur öffentlichen Kenntniß kommt. Wollen Eltern und Vormünder trotzdem ihre Töchter nach Berlin in den Dienst ziehen lassen, so können sie nicht ernst genug auf die evangelische Mägde-Bildungsschule und Mägdeherberge auf Marthas Hof in Berlin, Schwedterstraße 37—40 aufmerksam gemacht werden. Dort finden ehrbare Mädchen für eine tägliche Vergütung von 2 Sgr. und in der Bildungsschule für 4 Sgr. Kost und Logis. Sie werden von den in der Anstalt arbeitenden Kaiseröwerther Diakonissen in allen Arbeiten ihres Standes ausgebildet und vervollkommnet. Die empfehlenswerthen Mädchen werden von der Anstalt, welche das Recht eines Gesinde-Vermietungs-Comtoirs besitzt, an passende Herrschaften vermietet und bleiben auch nach der Entlassung in einer freien Verbindung mit der Anstalt, die mit Mutterliebe über ihr geistiges und leibliches Wohl zu wachen bestrebt ist.

Eine aus den Aufnahme-Büchern der neuen Charité und den der Mägdeherberge auf Marthas Hof entnommene Statistik ergibt die sehr beherzigenswerthe Thatsache, daß aus solchen Orten, aus denen viele Mädchen zu der Herberge ihre Zuflucht nehmen, keine oder nur vereinzelte auf der syphilitischen Station in der neuen Charité wiedergefunden werden und umgekehrt, daß aus solchen Orten, aus denen die nach Berlin ziehenden Mädchen in der Herberge keine sittliche Stütze suchen, viele als tief Gefallene der neuen Charité anheimfallen. — In der neuen Charité zahlt man täglich 12½ Sgr. auf Marthas Hof 2 resp. 4 Sgr.

Alle Ortsbehörden, bei denen sich Mädchen zum Abgang nach Berlin melden, werden gebeten, diese Mittheilung den betreffenden Personen, sowie deren Eltern oder Vormündern bekannt zu machen.

Das Zollparlament wird seine Arbeiten voraussichtlich noch in dieser Woche beendigen und am Sonnabend (7.) geschlossen werden können.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird sodann vermuthlich am Montage (9.) seine unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen.

Die wichtigsten Gegenstände der Berathung desselben werden die Gesegentwürfe über den Unterstützungswohnfiß, über die Urheberrechte der Schriftsteller, über den Schutz der Photographie, und vor Allem die schließliche Vereinbarung über den Entwurf des Strafgesetzbuchs sein.

In letzterer Beziehung ist die Hoffnung festzuhalten, daß sowohl über den bedeutendsten Punkt, die Beibehaltung der Todesstrafe, als auch über die sonstigen wichtigen Abschnitte des Entwurfs eine Verständigung zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage gelingen werde.

Die Sitzungen des Reichstages werden sich voraussichtlich bis gegen Pfingsten ausdehnen; der Schluß der Session dürfte für die ersten Tage des Juni in Aussicht zu nehmen sein.

(Prov. Correspond.)

König Wilhelms Güte und Gerechtigkeit.

Wenn wir hier eine Anekdote reproduciren, die vor etwa Jahresfrist ganz Deutschland durchlief, ohne — unseres Wissens — von

der Presse berücksichtigt zu werden, so geschieht es, um eine uns von zuverlässiger Hand zugehende Mittheilung verwandter Art daran zu knüpfen. Se. Maj. der König, im vorigen Jahre die neuen Anlagen von Babelsberg musternd, wurde dabei von einem Gartengehilfen begleitet, dessen immer wachsende Befangenheit Allerhöchstdemselben auffiel. Auf die Aufforderung: „Sagen Sie freimüthig, was Sie haben!“ erklärte der junge Mann, daß er ein einjähriger Freiwilliger sei und zu der und der Stunde sich in der Kaserne in Potsdam zu stellen habe. „Dann“, sagte Se. Majestät, nach der Uhr sehend, „haben Sie die Zeit allerdings veräußert. Inzwischen legen Sie schleunigst Uniform an und melden sich bei mir.“ Bei dieser Meldung fand der junge Militär den König in seiner Droschke sitzen und erhielt die Aufforderung, mit Wehr und Waffen aufzufahren. Der Kutscher fuhr, als ob es gelte, das Straßengeländer zu verbrennen und dirigirte sein Gespann unmittelbar auf den Kasernenhof, da aller Eile ungeachtet die bestimmte Zeit bereits verstrichen war. „Herr Hauptmann!“ sprach der König zu dem betreffenden Compagniechef, „Ich bringe einen Verspäteten. Bei Bemessung der Strafe vergessen Sie nicht, daß Ich die Veranlassung bin.“ — In diesem Jahre scheinen die vorjährigen Anlagen zu Babelsberg ansehnliche Erweiterungen zu erfahren. Zur Durchführung derselben glauben die betreffenden Behörden einen Gartenbeamten nicht entbehren zu können, den sie im vorigen Jahre von der Landwehrrückbildung befreit, dessen abermalige Befreiung aber dadurch unzulässig schien, daß inzwischen die Zeit seines Austritts aus der Landwehr herangenahet war. Man wandte sich an Se. Maj. den König, um in dieser Verlegenheit Hilfe zu bringen. „Was soll alledam der Gutsbesitzer sagen, dem man seinen Inspector, der Fabrikbesitzer, dem man den Leiter seines Betriebes nimmt? Ich verlange in dieser Beziehung durchaus kein Vorrecht, sondern ich will lediglich als der erste Diener des Staats angesehen werden!“ Dies war die Antwort des Königs, der uns an die Tage Friedrichs des Großen erinnert.

Die geheimnißvolle Schuld.

Criminalgeschichte von R. Selms.

(Fortsetzung.)

Nachdem die Sache dergestalt mehrere Monate vor dem Gerichte geschwebt, ohne einen einzigen Schritt weiter gelangt zu sein, ward abseits des Bezirksrichters folgendes Urtheil gefällt:

„Der Angeklagte, Salling, ist von der Anklage des begangenen Mordes zu entlassen.“ Doch wurde er in sämmtliche Gerichtskosten verurtheilt, und befand sich wieder auf freien Füßen.

Nun war also das Räthsel, das meine Gedanken so lange beschäftigt hatte, gelöst. Nun wußte ich, woher das auffällige Verhältniß zwischen Salling und seinen Standesgenossen rührte. Und leider! ich mußte Letzteren Recht geben. Wer in einer so abschließlichen Sache nur von der Anklage des Mordes entbunden, und also als eine Person gestempelt worden ist, hinsichtlich deren man lediglich der juristischen Beweise entbehrt, mit dem konnte kein ehrlicher Mann Umgang pflegen.

Aber, war es auch gewiß, daß er den Mord begangen? War das Urtheil streng gerecht, d. h. basirte es auf hinlänglich moralischer Ueberzeugung? Mußten nicht Salling's Character und unsträflicher Lebenswandel mächtige Factoren bei der Beurtheilung dieses Rechtsfalles bilden? Hatte man diese Factoren genügend in's Auge gefaßt? War es möglich, daß ein so edel denkender Mensch, wie Salling, ein Mordmörder sein konnte?

Daß der Schein gegen ihn sprach, mußte ich natürlich einräumen; aber wie sonderbar seine Aussage, daß er die Nacht im Walde zugebracht, mir auch erschien, so war dieses doch nicht schlechterdings unmöglich, und war ich insolge meiner genauen Bekanntschaft mit Salling weit geneigter, seine Erklärung für wahr gelten zu lassen, als ihn für einen Verbrecher zu halten.

Ueberdies bestärkte der schwermiegende Umstand meinen Glauben an Salling's Unschuld, daß das Verbrechen durchaus nicht stichhaltig motivirt und aufgestellt worden war. Die angestellten Verhöre hatten allerdings ergeben, daß Salling und Kage auf sehr gespanntem Fuße mit einander gestanden. Das Object ihrer Uneinigkeit bildete ein Stück Land, welches Kage dem Salling abkaufen wollte, wozu dieser aber seine Einwilligung versagte. Die Verhöre stellten jedoch Salling in ein weit vortheilhafteres Licht, als Kage, indem sie er-

hellten, daß Raze ein höchst zänkischer Nachbar war, der durch viele kleinliche Chikanen sich bemüht hatte, Salling zum Verkaufe des erwänten Stück Landes zu zwingen, während in Betreff Salling's sich nicht das Geringste ergab, welches vermuthen ließ, daß er Vergeltung ausgeübt hätte.

Raze hatte ja auch erklärt, daß er gegen Niemanden Verdacht hege, folglich auch nicht gegen Salling.

Ich war dem Vorwähnten gemäß keineswegs von der Gerechtigkeit des Urtheils überzeugt; andererseits mußte ich jedoch einräumen, daß, wenn der Angeklagte sich weigerte, die erforderliche Aufklärung über sein Alibi zu ertheilen, der Richter schwerlich ein milderes Urtheil hätte fällen können.

Sollte ich nun meinen Umgang mit Salling abbrechen oder fortsetzen? Sollte ich der allgemeinen Meinung Trotz bieten, oder mich derselben fügen? Diese Frage erwog ich wohl hundert Mal. Seine Gesellschaft zu meiden, wäre meinerseits ein großes Opfer gewesen, weshalb ich auch sehr geneigt war, es nicht zu thun. Der Gedanke schmeichelte meiner Eitelkeit, daß ich durch ein unverändertes Verhältnis zu ihm, sowie durch gelegentliche Aeußerungen über die Unzulässigkeit des Urtheils, ihn möglicherweise in den Augen seiner Umgebung erhöhen könnte. Meine amtliche Stellung, wählte ich, würde viel zur Verringerung der allseitigen Mißstimmung gegen Salling beitragen. Wie aber, wenn es mir nun nicht gelang? . . . dann hatte ich gewissermaßen mein Ansehen als Richter versichert, ja vielleicht meine amtliche Stellung erschüttert.

Unter diesen Erwägungen verlossen mehrere Wochen, während welcher ich so sehr mit Amtsgeschäften überbürdet wurde, daß ich, welchen Beschluß ich auch später fassen mochte, es vor der Hand gar wohl mit meinem Gewissen vereinigen konnte, ihm keinen Besuch abgestattet zu haben.

Unter den Gerichtsverhandlungen befand sich auch eine Sache, welche, obgleich fremde Dinge und Personen angehend, mich dennoch bestimmte, hinfort nicht so entschieden als Salling's Richter aufzutreten, indem dieselbe den undurchdringlichen Schleier, welcher über dem vor sechs Jahren verübten Meuchelmorde schwebte, ein wenig lästern zu wollen schien.

Ein in der Nähe Bolunds wohnender Wildschütze, welcher seit mehreren Jahren mit erstaunlicher List die Förster hintergegangen hatte, war endlich, eine Büchse in der Hand und eine Stück Wild auf dem Rücken, ergriffen worden. Man hätte denken sollen, daß diese Momente hinreichend gewesen, um ihn nach der Strenge des Forstrechtes zu verurtheilen, allein nichts desto weniger veruchte er es, sich durch Ausflüchte aller Art von der Strafe zu befreien. Sein freches Benehmen gab zu fortgesetzten Verhören Anlaß, wobei es klar zu Tage trat, daß man es mit einem höchst verschlagenen Vurschen zu thun hatte und daß die schlimmen Gerüchte, welche über ihn kursirten, nicht aus der Luft gegriffen waren.

Als ich, von einem dieser Verhöre ermüdet, mich eines Abends behaglich in meinen Lehnstuhl niederließ, streifte mein Blick die Büchse, welche dem Wildschützen abgenommen und jetzt in eine Ecke meines Büreau ausgepflanzt worden war. Die eigenthümliche, kolossale Form der Büchse frappirte mich. Ich erhob mich, um dieselbe näher in Augenschein zu nehmen; aber kaum hatte ich dieses gethan, als mir ein seltsamer Gedanke in den Sinn kam. Es war nämlich eine gereifte Kugelbüchse von ungewöhnlich schwerem Caliber. Hatte man eine solche nicht vergebens bei Salling gesucht? War es vielleicht diese, die ich in der Hand hielt? Plötzlich entsann ich mich, daß die Kugel, welche Raze's Dienstmädchen getödtet hatte, als *Corpus delicti* im Verwahrsam des Gerichts verblieben war. Erligst nahm ich die Kugel hervor, und siehe da! — sie paßte ganz genau, nicht nur in den Lauf der Büchse, sondern auch in die Kugel-form, welche sich am Kolben derselben befand. Es stand außer Zweifel, daß die Kugel, welche das Mädchen getödtet hatte, aus dieser Büchse entsendet worden war. Die Dimensionen waren zu ungewöhnlich, um annehmen zu können, daß sich in einem so geringen Umkreise zwei solcher Büchsen befänden.

Diese Entdeckung wählte einen schweren Stein von meinem Herzen, denn ich hoffte jetzt zuversichtlich, bald die unumstößlichsten Beweise herbei schaffen zu können, daß Salling an der abschüchlichen Handlung, deren man ihn rings umher bezüchtigte, keinen Antheil habe. Ich hoffte, diesen Mann, der mich so sehr interessirte, von der graufamen Qual zu befreien, welche seit fünf Jahren sein Dasein zu einer Hölle gestalten mußte. Es schien mir nämlich klar, daß der Eigenthümer der Büchse auch derjenige war, welcher den für Raze bestimmten Schuß abgefeuert hatte, umso mehr, als der Wildschütze eine übel berüchtigte und bereits mehrmals mit Gefängnißstrafe belegte Person war, und in dem Verdachte stand, neuerdings mehrere in der Umgegend begangene Einbrüche und Diebstähle verübt zu haben. Hierzu kam überdies, daß Raze, wie ich aus den Gerichtsprotocollen ersehen, ihm einst eine tüchtige Tracht Schläge hatte ertheilen lassen, weil er mehrere Vogelschlingen in einem Raze gehörenden Gebüsch aufgestellt hatte, und war es keineswegs unmöglich, daß er sich für diese Kränkung hätte rächen wollen.

Am nächsten Morgen ließ ich den Sünder zum Verhöre rufen. Zu meinem größten Kummer sah ich indeß bald ein, daß meine Hoffnung, Salling rechtfertigen zu können, eine durchaus trügerische gewesen, weil der Wildschütze zur Zeit der Unthat, als Sträfling im Kopenhagener Zuchthause gefessen hatte, und demgemäß an diesem Verbrechen unschuldig war.

Meine Frage, von wem er die Büchse erhalten, beantwortete er dahin, daß er sie, nachdem er aus dem Zuchthause entlassen worden, in einem hohler Baume gefunden habe. Obgleich ich ihm bedeutete, daß dieses Geständniß seine Strafe vermehren würde, indem er nunmehr auch wegen Aneignung gefundener Gegenstände verurtheilt werden müßte, beharrte er dennoch fest bei seiner Aussage. Er bezeichnete den in Frage stehenden Baum, die Stellung, in welcher die Büchse darin gestanden, und die Zeit, ungefähr einige Monate nach dem verübten Verbrechen, wo er dieselbe gefunden hatte.

Es war etwas in diesem Geständnisse, das mich bewog, demselben Glauben zu schenken: die Klarheit nämlich, und besonders der genau bezeichnete Versteck der Büchse im Baum, welches mit der Wahrheit streng übereinstimmte. Die Büchse hätte dort lange Zeit unentdeckt stehen bleiben können.

Daß der Wildschütze der Mörder weder war, noch gewesen sein konnte, stand fest, und daß er keine Aufklärung über den früheren Eigenthümer des Gewehres zu geben vermochte, war gleichfalls sehr wahrscheinlich.

Die Hoffnung, welche ich hinsichtlich der Rechtfertigung Salling's genährt, hatte indeß meinen Geist dergestalt in Aufregung versetzt, daß derselbe weder Rast noch Ruhe finden konnte, sondern sich fortwährend mit ihm und seiner Qual beschäftigte, die er, hoffentlich unentschuldet, erdulden mußte.

Eines Tags nahm ich ungeduldig die oft erwähnte Büchse in die Hand und drehte, wie wenn ich mir auf diese Weise eine Aufklärung verschaffen könnte, dieselbe nach allen Seiten herum. Das Gewehr war mit einem soliden Messingbeschlage versehen, und der Kolben mit einer dicken Messingplatte belegt. Als ich die Büchse in die Höhe hob, entdeckte ich drei Buchstaben, welche man allerdings auszumergen verucht hatte, aber nichtsdestoweniger deutlich *R. A. S.* erkennen ließen.

R. A. S., wiederholte ich mehrere Male, während dessen die Büchse stärker und stärker in meiner Hand zitterte. Besonders war es der erste und letzte Buchstabe, welche die starke Bewegung in mir hervorriefen; denn daß diese auf Salling's Namen paßten, mußte ich, da seine Frau ihn oft in meiner Gegenwart Knud genannt hatte. Vielleicht paßte jedoch der mittlere Buchstabe nicht und bedeutete möglicherweise die Endung *Sen* oder *Sohn*, welche die Bauern zu den Marfirungsbuchstaben auf Säcken oder Hallen hinzuzufügen pflegen. Es konnte demnach heißen: Knud Andersen, oder einen ähnlichen Namen. Wie bereitwillig ich mich auch dieser Hoffnung hingab, blätterte ich doch in dem Protocoll umher, wo, wie ich mich erinnerte, Salling's voller Name verzeichnet stand. Ich las jetzt mit großer Betrübniß, wie folgt:

„Auf Anfordern stellte sich zum Verhöre der Proprietär Knud Anton Salling.“

Seit diesem Moment fing mein Glaube an Salling's Unschuld zu wanken an. Das Gewehr gehörte Salling und wenn man seine hartnäckige Weigerung, vor Gericht zu erklären, wo er an jenem Abende gewesen, hiermit in Verbindung setzte, so unterlag es nicht dem geringsten Zweifel, daß er und kein Anderer, als er, der Mörder war.

(Fortsetzung folgt.)

Singende Fische. Als ich die Bay von Pailon (Ecuador) untersuchte — schreibt der Reisende *Vicomte D. de Thoron* — steuerte ich einst gegen Abend am Strande hin. Da drangen plötzlich befremdliche, andauernde Töne in mein Ohr. Ich glaubte anfangs das Summen einer ungewöhnlich großen Hummel zu vernehmen, bemerkte aber nichts. Ich fragte nun den Ruderer meiner *Birouque*, ob er nichts höre, und erhielt zur Antwort: „Das sind Fische, die singen; man nennt sie *Sirenen* oder *Musicos*.“ Bald nachher hörte ich eine Menge verschiedener Stimmen, die zusammen ein harmonisches Ganze bildeten und vollkommen so klangen, als vernähme man aus einiger Entfernung Orgeltöne.

Man bemerkt diese Erscheinung auch an andern Punkten der equatorischen Südseeküste, z. B. im Flusse *Matajé*, im Flusse del *Molico* u. s. w. Die Fische singen mehrere Stunden hintereinander, ohne an die Oberfläche des Wassers zu kommen; durch das fortwährende *Vibriren* des *Tones* in der Luft entstehen geheimnißvolle Klänge. Der Fisch, den man während des Gesanges an der Angel fängt, ist höchstens 10 Zoll lang, von weißer Farbe und mit bläulichen Flecken in der Rückengegend. Der Gesang beginnt gegen Sonnenuntergang und dauert während der Nacht fort. *B. L.*

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Die Rechte.

Redaction, Druck und Verlag von *L. Jurf.*